Auf dem Schlusssteine des Hausthores das Wappen der Birckholz mit der Inschrift: C. H. V. B. 1705.

Der Bau erhebt sich in Erd- und erstem Obergeschoss, die durch ein kräftiges Band in Stockwerkshöhe getrennt sind. An den Ecken ist eine kräftige, der Zeit entsprechende Quaderung angebracht. Die Fenster haben glatte Einfassungen. Im ersten Obergeschoss sitzen über und unter den Fenstern noch Füllungen, in denen Kränze und Gehänge in dürftiger Weise angebracht sind. In den Räumen schlichte Stuckdecken mit einigen Relieflinien.

Ofen, in Thon, auf dem unteren Kasten Darstellungen von klassischen Gottheiten in Flachrelief, darüber ein Aufbau in weisser Glasur, darauf Flora.

Ofen, mit eisernem rechteckigen Kasten, darauf schlichtes Bandornament, reich geschwungenem Aufbau in Rococoformen, grosse, weiss glasirte Brandstücke.

Gemälde, in Oel, auf Leinwand, 62 : 73 cm messend. Kräftiges, aber trockenes Bild eines Mannes in rothem, betresstem Rocke, goldiger Weste. Auf der Rückseite bez.:

H. A. v. Zehmen, S. Gothaischer Cammerjunker nat. 1745.
pinx. Schildbach 1769.

Mehrfach durchstossen.

Otzdorf.

Kirchdorf, 7,4 km südsüdwestlich von Döbeln.

An der Brücke über den Gut und Kirche umgebenden Graben das Wappen der Marschall und Pflugk, bez. G. M. 1557. M. P. D. B. 1694.

Der Stein dürfte 1694 hierher versetzt sein.

Die Kirche (Fig. 195) erhielt 1713 durch einen mit 850 Thaler 3 Gr. bezahlten Neubau ihre jetzige Gestalt und ist im Wesentlichen ein Rechteck, das gegen Süd, Ost, West und theilweise gegen Norden Emporen umziehen. Die Sakristei mit Kreuzgewölbe ist nach Süden zu angebaut. Ein weiterer nach Süden gerichteter Anbau ist in der Tonne überwölbt. An der Thüre auf dem Holzsturz die Inschrift 1772.

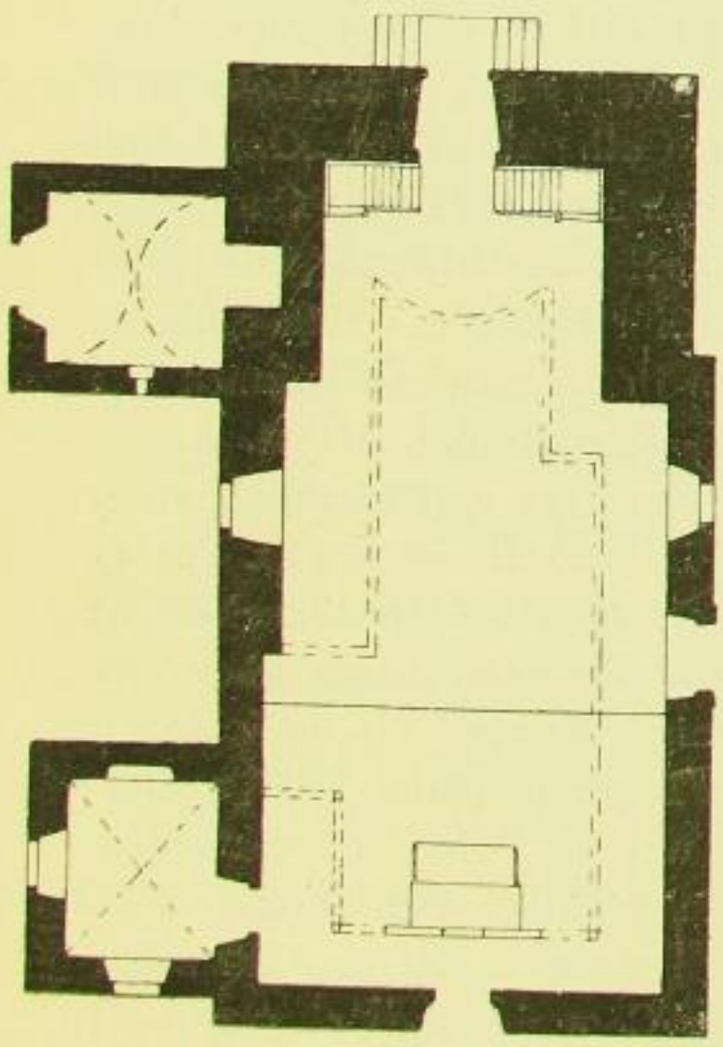

Fig. 195. Otzdorf, Kirche.

Die Fenster sind im Rundbogen abgeschlossen mit Porphyreinfassungen. Nach Westen zu entwickelt sich aus dem Dache der Thurm von guten Verhältnissen, seine Wandungen sind mit Ziegeln verkleidet. Die alten Fenster sitzen sämmtlich in Emporenhöhe, die zwei unter den Emporen mit Holzumrahmung sind später eingeführt. Im Innern gerade Decke, durch einfache Stuckleisten in Felder getheilt. Die Umfassungsmauern des Thurmes stammen wohl von einem früheren Baue. Bescheidene Umbauten erfolgten 1858 und 1888.

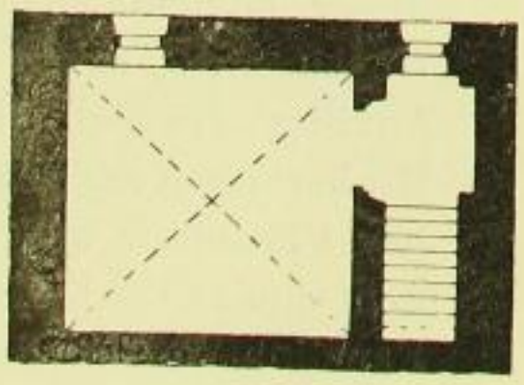

Fig. 196. Otzdorf, Gruft.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden